

Institut für Soziologie
Christian Ganser

Fundamentale Erkenntnisse der Soziologie?

Eine Befragung von Professorinnen und
Professoren und ihre Ergebnisse



Die Skepsis gegenüber der Soziologie

*„Soziologie ist die Wissenschaft mit den meisten
Methoden und den wenigsten Resultaten.“*
(Henri Poincaré, 1914)

Die Skepsis gegenüber der Soziologie

„Most authors write as if they are the first to explore their subjects. They fail to take advantage of the insights of previous investigators.“ (Harry Alpert, 1963)

Die Skepsis gegenüber der Soziologie

„It was just as though every sociologist was starting the subject from the beginning. (...) But it didn't seem to build on any previously established generalities of sociology, as far as I could see.“ (Kenneth Arrow, 1988)

Die Skepsis gegenüber der Soziologie

„Sicherlich hat die Soziologie in anderen Bereichen sowohl methodisch als auch theoretisch und vor allem im Hinblick auf die Ansammlung empirischen Wissens viel geleistet, hat aber die Beschreibung der Gesamtgesellschaft gleichsam ausgespart.“
(Niklas Luhmann, 1997)

Fragestellung

Lässt sich in Anbetracht der ca. 180-jährigen Geschichte der Soziologie ein geteilter Wissensbestand des Faches identifizieren?

Gliederung

- Das Projekt
 - Design und Rücklauf
 - Zusätzliche Online-Erhebung
- Ergebnisse
 - Überblick
 - Gruppierung der Erkenntnisse
 - Vielfalt der Nennungen
 - Häufigste Nennungen
- Fazit
 - Zusammenfassung
 - Folgerungen

- Offene Erhebung, um unterschiedliche Sichtweisen zu erfassen
- Schriftliche Befragung aller Professorinnen und Professoren der Soziologie in Deutschland (N = 393, zusätzlich Befragung einiger persönlich bekannter Personen aus dem benachbarten Ausland)
- Aufforderung:

„Nennen Sie bitte bis zu fünf Erkenntnisse der Soziologie, die aus Ihrer Sicht am wichtigsten sind. Begründen Sie bitte Ihre Wahl in größtmöglicher Kürze!“

- Zunächst Rücklauf von 45 Personen, ferner Nachfragen zum Projekt
 - Nachfassaktion mit Erläuterung:

„Erkenntnisse‘ können z.B. Theorieorientierungen, statistische Befunde, Ergebnisse qualitativer Studien, metatheoretische Einsichten, theoretische Hypothesen, Interpretationsverfahren oder Handlungsanweisungen sein.“
- Insgesamt 62 ausformulierte Antworten (15,8%)

Design

- Zusätzlich quantitative Erhebung mit Frage nach Grund der Nichtteilnahme
- Standardisierte Frage nach den Gründen der Nichtteilnahme
- 29 Personen an Online-Erhebung beteiligt (7,4%)

Gründe der Nicht-Teilnahme I

Das Thema ist zu unklar formuliert.	41%
Das Thema ist zu komplex.	36%
Diese Art der Datensammlung liefert keine sinnvollen Ergebnisse.	36%
Ich habe keine Zeit.	27%
Es ist unklar, was mit der Antwort geschieht.	27%

Gründe der Nicht-Teilnahme II

Die wichtigsten Einsichten eines Faches finden sich in Lehrbüchern.	23%
Die Einschränkung auf fünf Erkenntnisse ist nicht sinnvoll.	14%
Derartige Informationen sind zu journalistisch.	9%
Es gibt keine wichtigen Erkenntnisse der Soziologie	0%
Sonstiges	41%

- Gesamtzahl kategorisierte Nennungen: 510
- Davon Namensnennungen: 246
- Inhaltliche Nennungen: 264
- Identifizierte Themenbereiche: 42

Die Kategorien

- Theorien und Begriffe
- Empirische Ergebnisse
- Metatheorie und Methodik
- Umsetzung von Forschungsergebnissen
in der Praxis

Theorien und Begriffe

- Themenbereiche wie funktionale Differenzierung oder Systemtheorie
 - Zumeist zumindest grober empirischer Bezug
 - Nur in Ausnahmefällen kein Empiriebezug:
„- die Modernisierungstheorie und die substantielle Kritik an ihr“
 - Bei empirischen Befunden häufig Angabe einer theoretischen Begründung
- Zumindest implizit Einigkeit über die Bedeutung des Realitätsbezugs theoretischer Überlegungen

Empirische Ergebnisse

- Sowohl qualitative als auch quantitative Befunde
- Beispielhafte Bereiche: Bildungssoziologie, soziale Netzwerke, soziale Ungleichheit
- Aber: Keine Nennung rein statistischer deskriptiver Befunde
- Vielmehr: Nennung verallgemeinerter Befunde und Erläuterung der theoretischen Bedeutung

Empirische Ergebnisse

„Empirische Erkenntnis: Befunde über soziale Vergleichsprozesse und relative Deprivation.“

„Die Menschen in modernen Gesellschaften unterscheiden sich sehr stark durch die Verteilung gemeinsamer Produkte wie Geld oder Macht, Bildung oder Prestige. Aber die Unterschiede sind graduell. Es gibt viel Schichtung, aber keine Schichten. Die Konstruktion von Klassen, Schichten oder Milieus mag für soziologische Forschungen sinnvoll sein, aber man darf sie nicht für soziale Realitäten halten.“

Metatheorie und Methodik

- Großer Themenbereich (85 Aussagen zugeordnet)
- Darunter:
 - Aussagen, die sich in weitem Sinne dem Sozialkonstruktivismus zurechnen lassen, z.B.:

*„Soziale Wirklichkeit ist konstruiert. Diese grundlegende Erkenntnis bildet letztlich die Geschäftsgrundlage für anspruchsvolles soziologisches Denken. Die Konstruiertheit der sozialen Wirklichkeit stellt darauf ab, dass das, was gesellschaftlich als real behandelt wird, dadurch real wird, dass es als real **behandelt** wird.“*

Metatheorie und Methodik

- „Entdeckung“ eines eigenen Gegenstandsbereichs
 - Methodische Fortschritte
 - Selbstverständnis als empirische Wissenschaft
 - Problematik individualistischer vs. kollektivistischer Herangehensweisen
- Gemessen an Häufigkeit der Nennung hier am ehesten gemeinsame Orientierung der Disziplin

Umsetzung von Forschungsergebnissen in der Praxis

- Kleinerer Bereich (sechs zugeordnete Aussagen)
- Keine konkreten Handlungsanweisungen
- Eher Äußerungen über die Möglichkeit der Gestaltung gesellschaftlicher Strukturen und Entwicklungen

„(Richtige) Prognosen der Bevölkerungsentwicklung erlauben es, erwartbare künftige Zustände zu antizipieren und geeignete beschäftigungs- und sozialpolitische Maßnahmen einzuleiten, um Problemen, die aufgrund dieser Entwicklung resultieren können (z.B. Altersversorgung, Beschäftigungspotential, Infrastrukturauslastung) begegnen zu können.“

Umsetzung von Forschungsergebnissen in der Praxis

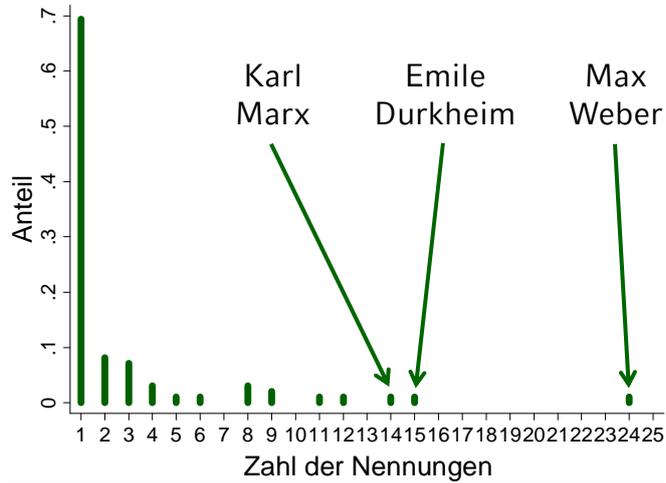
„Das ‚Kapital‘ von Karl Marx, das ich ohne zu zögern auch zur Soziologie rechne. Hier erscheint mir nicht nur die Thematisierung des Zusammenhangs von Ökonomie und gesellschaftlicher Organisation wichtig, sondern auch das dahinter stehende Engagement für eine gerechte und humane Welt.“

„Die Komplexität der Interdependenzen, die Vielfalt der Deutungen und die Eigenlogiken von Institutionen haben zur Folge, dass die Entwicklung und Gestaltung gesellschaftlicher Strukturen nur eingeschränkt intentional steuerbar ist.“

Betrachtete Aspekte

- Genannte Autoren
- Metatheoretische und methodische Aussagen
- Theoretisch orientierte Nennungen

Genannte Autoren



Genannte Autoren

	Eigene Befragung	ISA Books of the Century	ISA Books of the Century (Top 98)
Gini-Koeffizient	0,51	0,60	0,54
Herfindahl-Index	0,03	0,01	0,03
Colemans Hierarchieindex	0,27	0,29	0,45

Metatheoretische und methodische Aussagen

- Metatheoretische und methodische Aussagen nehmen bekanntlich breiten Raum ein
- Solche Aussagen könnten insofern als gemeinsamer Kern bezeichnet werden
- Aber: große Variabilität...
 - hinsichtlich des Abstraktionsgrades
 - hinsichtlich der inhaltlichen Aussagen

Metatheoretische und methodische Aussagen

- Beispiel: Aussagen zum Gegenstandsbereich

„Die Orthogonalität statischer und dynamischer Aspekte der Gesellschaft (A. Comte, T. Parsons, N. Luhmann): Der sachliche Zusammenhang der Gesellschaft lässt sich nicht auf den zeitlichen zurückführen und umgekehrt.“

„Das ‚eherne Gesetz der Oligarchie‘ ist ein frühes Beispiel für die Notwendigkeit der Soziologie als Sozialwissenschaft. Auch wenn man demokratische Strukturen möchte, kommt etwas anderes heraus.“

Metatheoretische und methodische Aussagen

- Beispiel: Abgrenzung von anderen Sichtweisen

„Die Verhinderung fundamentaler Erkenntnisse durch die Soziologie. (...) Der soziologische Funktionalismus (z.B. Talcott Parsons) und das Programm Emile Durkheims, der Marxismus und die moderne Systemtheorie bleiben (...) auf der Makroebene. Solche kollektivistischen Programme ignorieren, dass Makro-Phänomene (...) auf der Grundlage individuellen Handelns erklärt werden können.“

„Wie wäre es mit den fünf und mehr Flops, angefangen von Habermas', herrschaftsfreiem Diskurs' unter besonderer Beobachtung des Beobachters ...“

Metatheoretische und methodische Aussagen

- Beispiel: Method(olog)ische Entwicklungen

„Die ereignisanalytische Methodologie erlaubt angemessene Untersuchungen zur Frage, weshalb sich Familien bilden und warum sie sich wieder auflösen.“

„Die Umfrageforschung.“

„Das poststrukturalistische Denken und seine sowohl epistemologisch-methodologischen als auch sozialwissenschaftlichen Implikationen.“

„Norbert Elias', Verdinglichung' des Denkens als fundamentale Begründung fachlicher Eigenständigkeit. So muss Soziologie denken.“

Theoretisch orientierte Nennungen

- Beispielhafte Nennungen, bei denen der Begriff Theorie explizit genannt wurde:
 - *Theorie von Mead*
 - *(Marxsche) Theorie des Wandels durch Konflikt*
 - *(Webersche) Theorie der Ursprünge des Kapitalismus*
 - *Theorie von heissem und kaltem Gedächtnis*
 - *Erinnerungstheorie von Assmann*
 - *Humankapitaltheorie*
 - *Sozialkapitaltheorie*
 - *Spieltheorie*
 - *Austauschtheorie*

Theoretisch orientierte Nennungen

- *Systemtheorie*
- *Handlungstheorie*
- *Auf „rational choice“ gegründete Handlungstheorie*
- *Theorien über die Herstellung und die Konsumtion kollektiver Güter*
- *Institutionenökonomische Theorien*
- *Theorie differentieller Kontakte*
- *SEU-Theorie*
- *Modernisierungstheorie*
- *Archäologische Diskurstheorie*
- *Regulations-/bzw. Governance-Theorien*

Rang	Thema	N
1	Method(olog)ische Entwicklungen	30
2	Sozialkonstruktivismus	24
3	Mikro-/Makro / Methodolog. Individualismus	16
4	Wirtschaft	12
5	Netzwerke/Einbettung/Sozialkapital	11
	Dilemmata und Lösungen	11
	Ungleichheit	11
8	Entdeckung eigenen Gegenstandsbereichs	10
	Abweichendes Verhalten/Streit/Konflikte	10
	Nichtintendierte Handlungsfolgen	10

- Sehr uneinheitliche Beantwortung der Fragestellung
 - Bezugnahme auf unterschiedliche Bereiche
 - Auch innerhalb der Bereiche starke Variabilität
- Insofern kann kaum von geteiltem Wissensbestand gesprochen werden
- Wenn überhaupt, dann ist Konsens nur auf sehr allgemeiner Ebene feststellbar
 - Orientierung an Klassikern
 - Bedeutung metatheoretischer Befunde

Pluralität als Stärke oder Problem?

- Soziologie ist ausdifferenzierte Disziplin
 - Unterschiedliche Gegenstände
 - Folglich unterschiedliche theoretische Ansätze und Methoden
- Soll „soziales Handeln“ umfassend erforscht werden, ist Spezialisierung unumgänglich und notwendig
- Wissenssoziologie
 - Konsens-Charakter von Wissen
 - Gemeinsame Perspektive auf Gegenstand

Pluralität als Stärke oder Problem?

- Warum findet sich in der Soziologie kein Konsens?
 - Fehlende gemeinsame wissenschaftstheoretische Vororientierung
 - Diese korrespondiert mit der inhaltlichen Spezialisierung
 - Problem tritt auf, wenn Befunde anderer Teilbereiche, die für die eigene Arbeit relevant sind, ignoriert werden
 - Zumindest sollten stabile Befunde zur Kenntnis genommen werden

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!